

Es scheint dem Bauern ungereimt, dass...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique**

Band (Jahr): **14 (1952)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es scheint dem Bauern ungereimt, dass . . .

Die zweite Zuckerrübenfabrik

Wer über die Grenzen unseres Landes hinaussieht, weiss, dass überall da eine blühende Landwirtschaft besteht, wo die Kultur der Zuckerrübe verbreitet ist. Der Hauptgrund für diese Erscheinung ist darin zu suchen, dass die Zuckerrübe diejenige Pflanze ist, welche in unserm Klima am meisten Nährstoffeinheiten je Flächeneinheit erzeugt. Es wachsen auf dem Zuckerrübenacker zwei Ernten, eine verkäufliche an Rüben und eine zur Verfütterung im eigenen Betriebe. Diese besteht aus Rübenblatt und -köpfen. Auch die Gratfisschnitzel können dazu gezählt werden. Der Rübenbau bringt deshalb auch die höchsten Roherträge hervor. Diese ihrerseits bringen je Flächeneinheit hohe Geldeinnahmen und haben zur Folge, dass der Bauer bei geringern Einheitspreisen der übrigen Produkte noch bestehen kann.

Begünstigt die Wirtschaftspolitik die Betriebsintensität in der Landwirtschaft, so hat sie die Aussicht, mit den geringsten Einheitspreisen für landwirtschaftliche Produkte durchzukommen. Die Erfahrung der meisten Kulturländer lehrt, dass die Ausdehnung des Zuckerrübenbaus zu den aussichtsreichsten Massnahmen zur Förderung der Intensität in der Landwirtschaft gehört und zur Senkung der Produktionskostenpreise.

Man fragt sich deshalb mit Recht: «Warum wird der Zuckerrübenbau in der Schweiz nicht gefördert, sondern viel eher zurückgebunden? Warum gibt man der Landwirtschaft nicht die Möglichkeit, mit dieser Art der Selbsthilfe die Gesamtsumme der Subventionen an die Landwirtschaft zu vermindern?»

Unter diesen Gesichtspunkten ist die Forderung der landwirtschaftlichen Wirtschafts-Politiker nach einer zweiten Zuckerfabrik auch gar bescheiden. Die Kenner der Verhältnisse wissen sehr gut, dass wir wenigstens drei weitere Zuckerfabriken erhalten müssen, nämlich eine in der Ostschweiz, eine in der Westschweiz und eine dritte im Tessin. So viel Zuckerfabriken haben wir notwendig, wenn die Schweiz des Segens teilhaftig werden soll, den die Zuckerrübenkultur den meisten Kulturländern gebracht hat. Man komme uns nicht mit kleinlichen Einwänden, wie Zoll und exportpolitischen Rücksichten. Selbst Staaten, die für das Zuckerrohr geeignetes Klima besitzen und damit Zucker billiger produzieren als mit den Rüben, fördern den Zuckerrübenbau in Rücksicht auf den günstigen Einfluss, den er auf die Prosperität der Landwirtschaft im allgemeinen hat (USA). Eine Zuckerfabrik im Tessin würde die weitherum ärmliche Landwirtschaft dieses Kantons einen grossen Schritt vorwärts bringen können.

Man leiste ganze Arbeit und stelle unserer Landwirtschaft als wichtige Selbsthilfemassnahme die notwendigen Zuckerfabriken zur Verfügung. J.



Immer mehr Landwirte erkennen die Vorteile*) des AEBI Automähers

Die Nachfrage nach unserem AM 52 wird immer stärker. Das geht so weit, dass alle auf die Heuernte herauskommenden Maschinen verkauft sind. Das einzige, was wir im Augenblick liefern können, ist der neue Prospekt, den man unverbindlich bei uns verlangen kann. Wir fabrizieren aber ständig weiter, und neue Bestellungen können schon im September ausgeführt werden. Der Wert des AM 52 wird noch erhöht durch eine Reihe von praktischen Zusatzgeräten: mechanischer Mahdenformer, Erntebalken mit umsteckbarem Verteilblech, Riemenscheiben, Zusatzstollen und Berghalter für Berglagen, Balkenträger usw. Eine besondere Neuerung ist der *Klappsitz*, der bequemes Mitfahren auf der Strasse und sogar beim Mähen erlaubt. In absehbarer Zeit werden wir auch Seilwinden liefern können.

**) Weil der Mähapparat frei schwingt, werden die Erschütterungen des Messers von den Führungsterzen ferngehalten. Dadurch wird es auch möglich, das Messer sehr schnell laufen zu lassen, und das ist der Grund, warum die AEBI-Automäher so unvergleichlich sauber mähen.*



Bitte ausschneiden und in offenem Umschlag mit 6 Rappen frankiert einsenden

**AEBI & CO
MASCHINENFABRIK
BURGDORF**

Senden Sie mir unverbindlich den Prospekt über den **Automäher AM 52**

Name _____

Adresse _____